ctallarbeiter-Z

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Gricheins wöchentlich am Jametag. Bejugspreis vierteljährlich 1,50 Mark. Gingetragen in die Reichspoft-Britungelifte.

Bur ben Inhalt verantwortlich: A. Quift Schriftleitung und Berfanbstelle: Stnitgart, Rotefinase 16 b II. Fernfprecher: Mr. 8800. — Politichentonto Stuttgart 6908.

Augeigengebühr für Die fechogespaltene Rolonelzeile: Arbeitsvermittlung 1 Mart, andere Anzeigen 2 Mart. Geichäftsanzeigen finden feine Mufnahme

Der Kampf um die Arbeitszeisverkürzung

Die Arbeiterforderung nach Arbeitsgeitverfürzung ist zum heiß. umstrittenen Pampfgegenfrand geworden, nicht erft feit houte, aber heute mehr als je. Unternehmer haben fich in ben Ropf gesetzt, unter Die 57. ober 56. oder 54stindige Arbeitswoche nicht mehr zu gehen, fondern daran unter allen Umftanben festzuhalten, auch wenn barüber die Welt zugrunde ginge. Da es sich aber dobei nur um die tapita-Belt handeln konnte, fo hatten ja nur die Rapitalisten den Untergang ihrer Welt zu beflagen, während er für bie Arbeiter einen Triumph bedeutete, namentlich dann, wenn dieser Weltuntergang bloß wegen bes Gedanfens der Arbeitszeiwerlurzung erfolgen wurde. Allein die Sache ist feineswegs so erschütternd. Es ist zwar schon vorge-Lommen, daß einzelne kapitalistische Didschädel lieber den Zusammenbruch ihres Unternehmens eintreten ließen, als die Forderungen ihrer Arbeiter zu bewilligen, aber foldje Fälle find feltene Ausnahmen. In ber Regel tonnen bie Rapitalisten auch anders, wenn es fein muß.

Bas hat der Kapitalismus nicht alles schon geschluckt, schlucken muffen mit Strauben von Banben und Jugen, mit fürchterlichen Drohungen und Ungludeprophezeiungen! Aber er hat sich darauf eingerichtet und gedich dabei in jedem neuen Beitabschnift beffer als in bem borhergegangenen. Welcher Beg und melde Rampfe bom 18ftindigen Normalarbeitstag, ber siebentägigen Arbeitswoche, dem allgemeinen ununterbrochenen Betrieb, den fechsjährigen Jabriffindern, der Richteutschädigung Hunderttaufender durch Betriebsunfälle geschädigter Arbeiter an Maschinen ohne Schubvorrichtungen usw bis jum heutigen Stande ber Dinge find durchgemacht worden! Aber die Arbeiter haben gekampft, haben fich durch nichts einschüchtern und von ihren notwendigen und berechtigten Bestrebungen abhalten laffen, und fo wurde ein Fortschritt nach dem andern erzielt, fo vollzog sich ein Stud fogialer Entwidlung - und fo wird es weiter geben, fo muß es vorwärts gehen. Glauben bie Rapitaliften im Einste, daß sie auf bem Gebiete ber Arbeitszeit ber Entwidlung ein Salt gebieten, ben Fortschritt abschneiden und gegen die kampfende Arbeiterwelt ben Stillftand festhalten tonnten? Und welch ein fraffer Biderstand ist biefes Beginnen gegen die ganze Natur des Rapitalismus. Seit seinem Auftreten wirft er als der größte und rudfichtslofeste Revolutionar, ftlinge alles Alte um, an beffen Stelle er Reues fest, und er tann nur von Fortschritt, von steien Umwälzungen leben und weiter marschieren. Rur in bezug auf die Arbeits- und Lohnverhaltnisse, auf die gesamten Arbeitsbedingungen ist er konservativ und reaktionar bis auf die Knochen Beiter als die bezügliche Entwicklung fortgeschritten ist, will er nicht; dagegen ist er stets bereit, die Berhältnisse nach rückwarts zu andern, die Arbeitszeit zu verlängern, die Löhne zu verfürzen, Kinder- und Frauenschutz unwirtsam zu machen und die Arbeits. bedingungen zu verschlechtern, die Ausbeutung der Arbeiter zu steigern.

Ohne ihre organisierte Bewegung ware die Arbeiterklasse in ber Lat ber völligen Berfflavung und ber Berelendung ohne Grenze nach unten preisgegeben. Und baher miifte die Arbeiterbewegung geschaffen werden, wenn sie noch nicht bestiinde, um dem raschen Aufreiben der Arbeiter Einhalt zu turt.

Bu ben Mitteln zur Berhühung ber rafchen Aufreibung gehört auch die Arbeitszeitverfürzung und sie sieht denn auch siberall am Anfang jeder Arbeiterbewegung als eine der ersten und wichtigsten Forderungen. Den Gegenpol bildet das Bestreben der haltnis von 100:116,2 erhöht hat; das Verhaltnis von 8:9 ist aber Unternehmer, vorhandene lange Arbeitszeiten ungefürzt zu erhalten 100:112,5. Wenn der Stundenverdienst im Berhältnis von 100:112,5 und furze Arbeitszeiten zu verlangern. Beim Arbeiter handelt es sich in die Höhe gegangen ware, so hatten die Arbeiter in 8 Stunden täglichen Lebenszeit, der Beit zu leben, der freien Beit, über die er selbstandig verfügen, während der er sich selbst angehören und Mensch fein tann. Das ist sozusagen Naturrecht, angeborenes und unveräußerliches Renfchenrecht.

Bon der Natur dieses Mahts hat der Anspruch des Kapitals auf einen möglichst großen Teil des Tages als Arbeiters boht. Es haben also im zweiten Jahre von diesen Arbeitern Arbeitern Arbeitern Arbeitern Arbeitern Der Ginzuziehung von Vertretern der Arbeiter auch nicht die geringste Spur aufzuweisen. Es ist widernatürliches se 30 desselbe gemacht, was im Jahre vorher 31 gemacht haben, oder und Arbeitgeber obliegen follte. Es war der Wiserfolg der Arbeitsbem Besit an den Produktionsmilieln beruhenden Rocht nichts anderes als Bergewaltigung des besitzlesen Arbeiters ist. Der Kapitalist hat Leistungsjähigkeit geprüft und da hatte sich ergeben, daß sie gar auf Eigentum, über das er verfügen tonnte; der Rapitalift hat fein Zwangsrecht gegenüber dem machtigen, ebenso natürlichen unbestreit- 233 Berjuchs- oder Probeardeiter. Ihr Durchschnittfalter betrug baren Drange des Arbeiters, von der Arbeitszeit täglich eine Stunde 31,6 Jahre; der jüngs war 22 und der älteste 53 Jahre alt, 61 standen

Der Rapitalist hat dazu kein Recht, aber er hat dazu die Macht, und da er diese zur Wergewaltigung des Arbeilers mit der langen Arbeitszeit migbraucht, so ist die Berkurzung der Arbeitszeit eine Machtirage, und zwar um so mehr, je weiter die Arbeitszeitver-Kirgung fortichreitet und je birger - 9 oder 8 Stunden - Die Arbeiter die tägliche Arbeitszeit gestatten wollen.

In diefem Kampfe ist die Lage der Arbeiter um fo gunftiger und

Eine solche Brandmartung biefes Unternehmerwiderstandes bementet auch das von Ernst Abbe, dem verstorbenen Leiter ber Zeißwerke in Jena, in Gestalt des Achtstundentages und seiner wissencaftlichen Würdigung der Arbeiterschaft hinterlassenen Erbe, das mmer eine Ermunterung ber Arbeiterschaft zu weiteren Fortschritten nut bem Gebiete der Arbeitszeitverfürzung und eine tompromittierende die Regel beftatigt. Rahnung an die Linternehmer it, ihren Widerstand aufzugeben und ie Forderung nach weiterer Arbeitszeitverfürzung, auch die Achtundensorderung, zu bewilligen.

Abbe hat, wie bekannt, im März 1900 in ben von ihm geleiteten find, Gleichnäßigkeit im Geschäftsgang und sogar der Witterungs. Beigiwerken in Jena für die Dauer eines Jahres versuchstveise ben Achtstundentag an Stelle des Nounshindentages eingeführt, und zwar in recht bemolretischer Beife, indem er ben Arbeitern burch Abstimmung Gelegenheit gab, basu Stellung gu nehmen, fich alfo für ober gegent ben Berfuch zu erflären. Die Arbeiter erflärten fich für ben Berfuch mit dem Achtstundentag, der nun hundert Jahre nad; dem erfolgreichen Berfuch des Englanders Robert Owen mit dem Behnstundentag in seinen Spinnereien eingeführt und ba er die befriedigend. ften Ergebniffe lieferte, beibeholten murbe.

Den außern Anstoß zu seinem Vorgeben baite England bem so parador bas flingen mag." Jenaer Arbeiter- und Menschenfreund geliesert. Unter dem gewaltigen Ginbrud der internationalen Maifeierbemonstration der Arbeiter für ben Adhtstundertag hatte sich die englische Regierung entschlossen, in den Betrieben der Heeres. und Marineverwaltung für die 29 000 Arbeiter an Stelle der bis dahin bestandenen neunstlindigen die achtstündige Arbeitszeit einzusühren, welches gute Beispiel dann auch viele eigenen Erfahrungen und Beobachtungen bei ber Privatbetriebe nachahmten, so baß nach dem Buche von John Rae neuen Arbeitszeit. "Alle haben gesagt, nach einiger Zeit sei beiter in England den Aduffnindentag hatten, welche Bahl sich bedeutend vermehrt hat. Die meisten der übrigen englischen Arbeiter arbeiteten 81/2 und 9 Stunden täglich bei freiem Samstagnachmittag. In Deutschland bestand damals noch in ausgedehntesiem Mage die 11stündige und langere Arbeitezeit, in bescheidenerem Dage die 10-, noch feltener bie Mtunbige Arbeitszeit, und bie Arbeiter mit dem Achtibindentag schätzte Abbe auf taum 15 000. Der Unterschied in den Arbeitszeitverhaltnissen von Deutschland und England war also bamold ein großer, der in bezug auf den Achtstundentag auch gegenmartig noch verhaltnismaßig nicht viel fleiner sein dürfte, obschon in-

Abbe stellte sich die Frage: "Bas ist der Borteil und Nachteil der verfürzten Arbeitszeit?" und sein Achtstundenversuch gewährte ihm die Unterlagen für eine genaue Beantwortung. Diefe bestand nun in ber Feststellung, daß die beobachteten Birlungen der Berlurgung der Arbeitszeit auf dic Arbeits leistung vollständig die in England in viel größerem Mahltabe gefundenen Resultate besmätigten. Es konnte festgestellt werden, daß die Berflitzung von 9 auf 8 Stunden, also um mehr als 10 b. H., in einem Sprung keine Minderung der Lages. leiftung herbeigeführt hat, fondern eine nach. meisbare Erhöhung.

Die Feststellung der Birtungen ber verfürzten Arbeitszeit auf Die Arbeitsleistung erfolgte auf Grund ber Lohnstatistik von 233 Aktord. arbeitern, die mindestens 22 Jahre alt und mindestens 4 Jahre tätig, also ordentlich eingearbeitet waren. Dabei waren die Löhne und die sonstigen Arbeitsbedingungen unverändert geblieben. Der Vergleich zeigt nun folgendes Bild:

Gesamtzabl ber Attordftunden Bezahlte Lohnlumme Stundenlohn in Mark in Bfa. 1899/1900 . . 559169 345899 61,9 auf einen Arbeiter 2400 1900/1901 . . 509559 366484 71,9 auf einen Lirbeiter 2187

genau dasselbe verdient, wie früher in 9 Stunden, und nuch dasselbe gemacht, da der Arbeitsverdienst zugleich das Maß der Arbeitsleistung flasse bringen, in stärkeren Dosen anzuwenden. Das war damals der ist, soweit die Affordsate dieselben geblicben sind. Wenn nun das Grandpunkt der Regierung gegenüber berechtigten Bunfchen der Berhaltnis nicht 100:112,5, fondern 100:116,2 ift, also 33/10 v. S. Arbeiter. mehr, so ist die Tagesseistung um 33/10 v. H. gestiegen, das heißt, es Das ift alfo fein gang unbedeutender Unterschied.

100:120 gestiegen war.

langern; kein Recht, den Arbeiter zu vergewaltigen, wenn ihm die im Alter von 22 bis 30 Jahren. Die 233 Arbeiter bildeten also in dachte die Keichstegierung nicht an ihre Erfüllung. im Alter von über 35 Jahren, 138 im Alter von 30 bis 39 und 103 propagierte biefe Forderung mit guten Grinden, aber bis jum Kriege diefer Beziehung eine febr gemifdite Gesellichaft, bei ber auch bie alteren Jahrgange vertreten waren, unter benen eine Angahl war, beren Beifrungsfähigfeit für feinere Arbeiten schon eimas im Abnehmen ist". Der Erfolg trifft gleichmäßig alte und junge Leute ohne einen merklichen Unterschied, bemerkt Abbe bagu.

Die Berfuchsarbeiter verteilten fich auf 12 Betriebsabteilungen, sodaß auch in dieser Beziehung teine Einfeitigleit ob-Die bes Rapitals um so ungunftiger, je reicher die guten Ersahrungen in einer einzigen Abteilung mit 20 Arbeitern, der Schleifer ber mitromit der kürzeren Arbeitszeit sind, weil sie dartum, daß es nicht das stopischen Abteilung mit seiner Handarbeit, mit 100:109,4 hinter der Richtsomen, sondern das Nicht wollen der Unternehmer ist, das Arbeitszeitverkürzung mit 100:112,5 zuruckgeblieben ist Anderseits des Innern durch die Errichtung eines Relchswirtschaftsamtes sür fellen. Und die Arbeitszeitverkurge weift die glanzenbsten Erfolge Maschinenarbeit mit 100:118,8; 23 Dreber und Frafer mit ebenfalls mf, die den Wibersu... der Unternehmer als Arbeiterseindlichkeit ausschließlicher Maschinenarbeit mit 118,1 und 15 Tischer, zum Teil tragen; nach seinem Rickritt ging sie auf Frhr. v. Stein über. Durchiconitt ber Leifningsfähigfeit mit 116,2

Die höhrten Sabien, tonfratiert Abbe, betreffen vorwiegend Arbeiten gröberer Art, die jum Teil Moschinenarbeit find. Im Durch-

verhaltniffe tam Abbe dazu, zu erflaren: "Es bleibt mir nichts weiter übrig als zu sagen, bas, was diese Abweichung von 1/10 bes Tages. ertrages herbeigeführt hat, ist eben die Aenderung ber Arbeitszeit und was mit ihr konner ist (im Zusammenhang sieht). Ich glaube, daß wir in unserem Falle bas mit Bestimmtheit fagen tonnen, was in früheren Fällen gelegentlich (als Wermutung) ausgesprochen ift, daß die Berturgung ber Arbeitszeit nicht nur teine Minderung, sondern daß fic eine Steige. rung des Arbeitsrefultates herbeiführen tann,

Durch den Bergleich des elektrischen Kraftverbrauches aller 650 Wertzeugmaschinen konnte festgesiellt werden, daß auch die übrige, also die gesamte Arbeiterschaft einschließlich der Zeitlohnarbeiter, in den 8 Stunden fo viel Arbeit leiftete wie vorher in 9 Stunden. Abbe befragte auch bie Arbeiter unmittelbar um ihre ihnen die Arbeit in der letten Stunde auch nicht schwerer gefallen, nur daß ste natürlich nicht so frisch wie am Morgen seien; aber es fei immer noch erträglich. Biele fagten birett, fie hatten gar nicht notig gehabt, fich zusammenzunehmen, es mare gang bon felbst gegangen. Die meisten meinten, in den ersten Lagen hatten fie sich zusammennehmen muffen, bann aber seien fie bas gewohnt geworden, sie brauchten gar nicht mehr daran zu denken." Wesentlich in gleicher Beise außerten sich befonders auch die besagten Affordarbeiter.

Die Erfahrungen mit ber Ueberzeitarbeit lehren, bof die Arbeiter selbst beim besten Willen dazu und trop bes Lohnzuschlages über eine zwischen die Zahl der Arbeiter mit dem Achistundentag in Deutschland Arbeitszeit, daß "guter Wille nicht ersorderlich ist, um eine Minderlurze Dauer hinaus nicht mehr zu leisten vern. Igen als bei normaler leiftung gu berhindern". (Schluß folgt.)

Das neue Reichsarbeitsamt

Durch Raiserlichen Erlag vom 4. Oftober b. J. ist bestimmt worden, daß die sozialpolitischen Angelegenheiten des Reiches, die bisher gum Geschäftstreis bes Reichswirtschaftsamts gehort haben, fortan von einer besonderen, dem Reichstanzler unmittelbar unterstellten Bentralbehörde unter bem Ramen "Reich sarbeitsamit" bearbeitet werden. Die Berteilung der Geschäfte und Beamten des Reichswirtschaftsamtes ist dem Reichslanzler übertragen. Zum Staats. selretär des neuen Reichsarbeitsamtes ist der sozialdemokratische Ab. geordnete Guftav Bauer, zweiter Norsigender der Generalionimission der Gewerkschaften, ernannt worden.

Die Errichtung bes Reich sarbeitsamtes entspricht einer alien Forderung der Arbeiterklasse. Schon der sozialdemakratische Arbeiterschutzgeschentwurf vom Jahre 1885 erhob biese Forderung; er wurde aber von der Reichstagskommission abgelehnt. Dasselbe Schidsal erlitt der Entwurf vom Sahre 1890, trop der Raiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890, die den Arbeitern eine geordnete Vertretung jum freien und friedlichen Musbrud ihrer Bunfche und Beichwerden verhießen. Die Wiedereinbringung in der Gession 1894/95 bradite keinen beiseren Erfolg. Auf die Interpellation Sige-Lieber betr. Arbeiterberussbereine, Arbeitstammern und Arbeitsämter antwortete Frhr. v. Berlepsch ausweichend, daß man nicht ein Gesetz machen könne, ehe es dahin gepriift sei, ob nicht die sozialdemokratische Organisation durch dasselbe geflärkt und die sogialdemokratischen

statistischen Reichstommission, der sie dazu veranlagte. Die Problemstellung war sicher durchaus unzulänglich, benn ein Reichsarbeitsamt lediglich als Neichstuntersuchungsbehörde hätte der Arbeiterschaft wenig genützt. Der Antrag blieb mit einigen anderen über Arbeitervertretungen und Gewerbegerichte in ber Kommiffion fieden. Geitbem ist wiederholt über ein Reichsarbeitsamt distutiert worden. Die sozialdemokratische Reichstagsfrostion hat nahezu in jeder Legisloturperiode

Die Rriegenotwendigfeiten brachten eine Berzehnsachung ber Ge. idiafte bes icon porher bedenflich überlasteten Reichsamts bes Innem. Die Ariegswirtschaft, bie Krieger- und Nerstandsfürforge, die Bollsernährung nahmen von Tag zu Tag einen immer größeren Umfang an. Dr. Delbriid vermochte die Luft feiner Geschäfte nicht mehr zu bewältigen. Go wurde bei seinem Rücktritt das Kriegs. ernalhrungsamt abgezweigt, bem ein halbes Jahr fpater die Schaffung eines Kriegsamtes für einen Teil der Rriegswirtschaft folgte. Auch alle wirtschaftlichen und sozialpolitischen Angelegenheiten. Die Leitung dieses Reichswirtschaftsamtes wurde zunächst Dr. Schrander über-

Im Reichswirtschaftkamt war schon von Anbeginn eine Zweitellung swifchen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben burch zwei besondere Unterstaatsserretare vorgesehen. Ihre Zusammenfassung schnitt liegt die geringste Zunahme bei den Feinarbeitern der Optit Dinge, daß Wirtschaftsinteressen nicht bloß Unternehmerinteressen, unter gemeinsamer Leitung entsprach dem natürlichen Wesen ber und Rechanik. Es handelt sich dabei um eine Ausnahme, die aber nur sondern zugleich auch Arbeiterinteressen find. Ein gemeinsames Reichs-Rach lucger Bürdigung verschiedener weiterer Umstände, wie Der Zweiteilung ist aber nunmehr auch die aufere Trennung erfolgt. arbeitsministerium ware baber sicher die glüdlichste Löfung gewesen. "Busallssammene in der Leistungsfähigkeit der Arbeiter, Die bei Die Sozialpolitif wird in einem Beichenteiteams verselbsindigt, der großen gabt von 233 Bergleichspersonen so gut wie ausgeschieden mahrend die Wirtschaftspolitik dem Reichswirtschaftsamt berbleist.

Noch ist über die Verteilung ber Geschäfte zwischen beiden Aemtern nicht endgilltig entschieden, aber die Trennungelinie dürfte sich giemlich Mar ergeben. Dem Reichsarbeitsamt werden zweifellos bie Gebiete der Arbeitewersicherung, Angestelltenversicherung und Privatversicherung, bes Arbeiterschutes und ber Gewerbeaufficht, bes Arbeiterechts, der Arbeitervertretung und des Einigungswesens, der Arbeitsvermittlung, Arbeitsstatistik, Arbeiterwohlfahrtspflege, die Kriegsbeschädigtenfürsorge und die Wohnungssürsorge unterstellt werden, während dem Reichswirtschaftsant die übrigen Gebiete des allgemeinen Gewerbewefens und Handels, ber Wirtschaftspolitik und bie Reiche und Staatsbetriebe, besonders aber die Uebergangswirtschaft verbleiben. Ob eine solche Tremming bem wahren Interesse der Arbeiterschaft entfpricht, muß sich erst bei weiterer Entwickung ber neuen Organisation und aus ihrem Wirken erkennen laffen. Wir möchten nur dem Bunfch Ausdruck geben, daß das Reichswirtschaftsamt auch nach der Ausscheidung feiner sozialpolitischen Aufgaben sich in seiner Wirtschaftspolitik nicht einseitig von Unternehmerinteressen leiten läßt, sondern auch den Arbeiterinteressen in ausreichender Weise Rechnung trägt. Das würde burch die in Aussicht genommene Ernennung eines sozialbemokratischen Unterstaatssekretars für bas Reichswirtschaftsamt gemährleistet werden.

Das neue Relchsarbeitsamt sieht vor einer großen Fülle von Aufgaben, deren rasche und befriedigende Lösung von ihm zu erhoffen ist. Wir wollen nur einige der wichtigsten Probleme hier berühren. In erster Linie wird das Reichsarbeitsamt für eine ben Wünschen aller Gewerkichafterichtungen entsprechenbe Arbeitelammervorlage zu sorgen haben, die der Reichstag wohl in beschleunigter Beratung erledigen dürfte. Alls nächstes ergibt sich die Schaffung eines Reichs arbeitenachweisgesehes, bas die Arbeitsvermittlung in Sinne der Reichstagsbeschlüffe vom Mary 1915 regelt. Auch diefe Borlage bedarf keiner langen Vorbereitungen und wird auch den Neichstag nicht allzulange beschäftigen. Um so wichtiger ist es, sür eine gründliche Durchführung des öffentlichen Arbeitsnachweises Zeit zu gewinnen, zumal die in baldiger Aussicht fiehende Beendigung des Rrieges an die Arbeitsvermittlung Riefenanspriiche stellen wird.

Größerer Vorarbeiten bedarf die Emführung einer Arbelts losenversicherung, die ebenfalls im hinblid auf die Birt schaftsnote nach dem Kriege unaufschiebbar erscheint. Es ist deshalb notwendig, daß diese Aufgabe von dem neuen Reichsarbeitsamt unverzüglich in die Hand genommen wird. An geeigneten Vorschlägen für eine obligatorische Arbeitslosenversicherung werden es die Gewerkschaften nicht sehlen lassen. Auch die Kosten einer solchen Bersicherung werben das Reich nicht derart belassen, daß die baldige Lösung dieses Problems zur Unmöglichseit würde, besonders wern Versicherte und Arbeitgeber zu Beiträgen herangezogen werden.

Sodann bedarf die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürforge eines zweiselsfreien Rechtsbobens somoli hinsichtlich der Ansprüche der Bersorgungsberechtigten, als auch hinsichtlich der Organisation. Daß bei der letzteren die Wirtschaftsorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Arbeitgeber zur Mitwirtung herangezogen werden und der feither maßgebende Einfluß privater Pürsorgevereine ausgeschaftet wird, entspricht den längst bekannten Forderungen der Gewerkschaften aller Richtungen.

Endlich muß das Koalitionsrecht der Arbeiter und Angestellten von allen früheren Fesseln und Hemmnissen befreit werden, Die Ausbebung des § 153 der Gewerbeordnung genitgt dazu nicht im entjerniehen. Besonders ist das Roalitions, und Streibeite der Arbeiter öffentlicher Betriebe sicherzustellen. Als Korrelat des unbeschränkten Koalitionsrechts ist das Einigungswesen auszugestalten und hu zentrale Berhandlungen ein Reichselnigungsamt ins Leben zu rufen, deffen Birkfamileit besonders im Hinblid auf die Streitigkeiten über Lohnfragen nach dem Ariege sich als mentbehrlich erweisen dürfte,

Das sozialpolitische Arbeiterprogramm der Gewerkschaften enfhalt noch eine Kölle weiterer dringender Aufgaben, deren Borbereitung dem Reichsarbeitsamt reiche Arbeit gibt Man lann natürlich nicht alles an einem Lage verlangen. Aber mit den hier angedeuteten Reformen muß unverzüglich der Anjang gemacht werden, und wir haben die fichere Communing, daß das neue Auf als Wittelmund der deutschen Arbeiterpolitik wirken und bei der friedlichen Neuschöpfung des Reiches den sozialpolitischen Aufbau mit zielbewußter Energie leiten wird. (Rouripondenzblatt.)

Einer neuen Zeit entgegen

Ein Huttenarbeiter fdneibt und:

Das Geschrei der Annexionisten ist verstwamt, nur hie-und da säßt sich noch ein Unkenzuf vernehmen, der aber niemard verloden tann, sich dem Sumpse zu nahen, der Verderben birgt. Eine neue Regierung hat ihr Amt angeiteten. Die Stimme der Bahrheit ist an die Stelle der alles verschleiernden Diplomatentnisse geiteten. Schon ist als Ergebnis der fortschreitenden Demokratie das allgemeine gleiche. dirette und geheime Bahlrecht zu buchen. Die Friedenstande fliegt nicht mehr hoch in den Lüften, sondern se schweist næder, bereit, den Ocksweig niederzulegen. Endlich besteht die Soffnung, das die im Felde stehenden Bater und Brüder baldigst heimtelnen. (Die Leiten sind vor Eintressen der zweiten Antwortneie Bilsons geschrieben, wodurch die Hossung auf baldigen Frieden seize gewirdert wurde. Schriffleitung.)

Am Benaruhigung herricht darüber: Bie find die Heinstelpenden unterzubringen, wie und wo finden sie Arbeit unt Brot?! Diese Frage maß jo jägnell wie möglich gelöst werden. Die Verwienen, denen Bege zu suchen und zu sinden haben, das sind die Organisationen Sowohl die Staatsorganisationen wie die der Untergeisper und Arbeiter. Die Arbeiterwymischienen find bereit bege, auch in ber jetzigen harten und der nich seigenden schlummeren Zeit, olies zu inn, von dem arbeiterden Bolke in seinen Riden beigastehen. Hossenstät geben wur auch die Judufriederitäge ihren "Herren-in-Haufe Storibwalt auf und arbeilen vill den Verlieben der Arbeiterorganischlosse zosarraen, um das, was im Jukreffe der Arbeitrischaft und nicht zwieht auch der Herren der Judustrie diesen Zeitpunk nicht verhaffen, se konnten die eisten sein, die es zu bereren hötten. Wir leben in einer neuen Feit, alte Bonnieile errifen fallen! Dentschlands Judnifte leun unt ficher und geschückt sein, wenn Arbeiter und Unternehmer darüber wechen. wem fie einander nicht unbedingt als Gegner ansehen, sondern als weifen die Rezichte der Altiengesellschaften wöhrend furtigeitbien bertrade Menfelen miteinenber berharbein berch ihre gut endectenten Organisationen

Die Arbeiterorganisationen und ihre Bertreier bielen die Hand dage, hoffentlich auch das organifierte Uniernehmerium, dem die Berantwortung öber die Pättenbeiriele zifallt. Roge es fich nicht auf die Bellenies, die 6 fifer gegeindet hat und noch ind Leben zu aufer gedentt, verlassen. Rur eine laupspergrobte Arbeiterfchaft wird in den Sibrmen, die da lommen werden, juhig sein, ihren Mann zu fleilen. Die Reit is so ernst, dog auch hier wan Unternehmertum neue Bege beschriften werden miljen. Wer mosst da den Winfelried und sabni der Fortschill eine Gasse! Heite gift wehr als je, was der Amisgeräcktent Dr. Herz (Harburg) ise Jahre 1914 in der Jahrfiriebeereien-Zeitung fchrieb:

Die Scharsmacher, namentlich in der Schwerindustrie, die selbst straff organisiert sind, aber die Organisationen der Arbeitnehmer nicht anerkennen wollen und nur mit ,ihren Arbeitern', nicht mit ben Organisationen verhandeln wollen, werden über kurz oder lang sich daran gewöhnen milfen, daß sie nicht die alleinigen Herren sind, genau wie sich das Souveränitätsgeflihl der Fürsten an die Bollsvertretungen hat gewöhnen mussen*

Diese Zeit ist jeht gekommen. Möge sie unter den Hüttenbesitzern kein Neines Geschlecht finden, sondern Männer, die unter ihnen auftauchende scharfmacherische Regungen zu unterbriiden wissen. Das Gebot der Stunde ift: Berftanbigung von Organisation zu Organisation und Verhandlungen auf Grund gegenseitiger Anerkennung und

Löhne und Unternehmergewinne in der Frankfurter Metallindustrie

Die Löhne und Berdienste ber Metallarbeiter werben vielfach nach zwei Richtungen hin absichtlich falsch und irreführend dargestellt. Die von Zeit zu Zeit in der bürgerlichen Presse erscheinenden Berichte über außerordentlich sohe Verdienste in der Rilftungsindustrie haben ben Awed, die unerhorte Preissteigerung aller Bedarfsgegenstände mit den hohen Löhnen zu begrüten und die elende Preis. treiberei des Buchers zu verschleiern. Teilmeise beteiligen sich auch Unternehmerorgane an ben Schilberungen, um etwaige Anforderungen auf Lohnerhöhung zu ent. kräften und als unbegründet erscheinen zu lassen. Anderseits bemiihen sich die Unternehmer bei Verhandlungen in den Betrieben, die Berdienste der Arbeiter im allgemeinen möglicht niedrig darzustellen, sie berufen sich hierbei auf Statistiten der Arbeitgeberorganisation und versuchen, auf diese Weise den Nachweis zu erbringen, daß die Berdienste in ihrem Betriebe durchaus zeitbringend geboten, objektive Ermitilungen über die Löhne und Berveranlaßte die örtliche Leitung des Metallarbeiter-Verbandes ein. gebende Erhebungen burch eine Umfrage bei ben Obleuten der Arbeiterausschüffe und den Vertrauensmännern, sowie durch Ausgabe personlicher Fragelarten an die Mitglieder. Beide Erhebungen lausen nebeneinander und ergänzen sich gegenseitig. Vielsach herrschi die Ansicht vor, daß die Verdienste in der Munitions in dustrie diejenigen der übrigen Betriebe im Metallgewerbe erheblich übersteigen. Diese Auffassung erweist sich jeboch als irrig. Ohne Rücksicht auf die Art der Produktion ergeben sich gewaltige Unterschiede in den Durchschnittsverdiensten der Betriebe; für bestimmte Berufsgruppen beträgt die Differenz bis zu 1 M die Stunde und in einzelnen Fällen noch barüber hinaus. Es beträgt jum Beispiel der Durchschnittsverdienst der Betriebe Stunde für:

ner enti	ուգույլ	Det serrib	COULDEIL	
9	dinitts	oerdienst t	n -K	
þöð fler	niedrigher	höchiter	niebrigfter	
2,10	1,32	2,30	1,43	
1,90	1,10	2,39	1,42	
2,30	1,25	2,16	1,95	
2,10	1,30	<u> </u>		-
2,	1,05	2,11	1,50	
1,66	1,07	2,23	1,20	
2,09	1,01	2,35	1,30	
1,29	0,90		_	
0,90	0,57	1,41	0,66	
	\$56\$flet 2,10 1,90 2,30 2,10 2,— 1,66 2,09	\$6\$flet mistrigiter 2,10 1,32 1,90 1,10 2,30 1,25 2,10 1,30 2, 1,05 1,66 1,07 2,09 1,01 1,29 0,90	Durchschuittsverdenst in bodser niedrigher höchster 2,10 1,32 2,30 1,90 1,10 2,39 2,30 1,25 2,16 2,10 1,30 — 2,— 1,05 2,11 1,66 1,07 2,23 2,09 1,01 2,35 1,29 0,90 —	Durchschnittsverdienst in ** höchster niedrigster höchster niedrigster 2,10 1,32 2,30 1,43 1,90 1,10 2,39 1,42 2,30 1,25 2,16 1,95 2,10 1,30 — — 2,— 1,05 2,11 1,50 1,66 1,07 2,23 1,20 2,09 1,01 2,35 1,30 1,29 0,90 — —

Die gewaltigen Unterschiede in der Entschnung bei vielsach gleichartiger Erzeugung find teilweise auf die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter durch die Unternehmer, im allgemeinen jedoch auf das mehr oder weniger günftige Organisationsverhältnis und die Ansprüche der Arbeiter zurliczusühren.

Auch der Durchschnitisverdienst der Berufsgruppen ist recht unterschiedlich, er beträgt die Woche einschließlich geleisteter Ueber-

limpen lat:		Altord:			Altorba
		.		4	Æ
Einrichter	. 89		Maschinenacheit	72	90
Dreher	. 85	96	Cleftromonteure	66	_
Wertzeugmacher	. 84	100	Spengler	63-	100
Schmiede	. 79	81	Former	62	80
க ேற்டிற் ன		89	Hilfsarbeiter	50	_
Mechaniker	. 74	88 `	Arbeiterinnen .	35	42

Bon den an der persönlichen Umstage beteiligten Rännern hatten einen Stundenverdienst von mehr als 2 # 228 = 7 v. H., über 1,75 bis 2 # 455 = 15 v. S., über 1,50 bis 1,75 # 527 = 19 v. H. iber 1,25 bis 1,50 A 635 = 22 n. H., ilber 1 bis 1,25 A 651 = 23 b. H., über 0,75 bis 1 M 311 = 11 v.H., über 0,50 bis 0,75 M 71 = 2 b. H. Bon ben beieiligten Franzn hatten einen Stundenverdienst von 1,75 bis 2 # 2, über 1,50 bis 1,75 # 3, über 1,25 bis 1,50 # 15, über 1 bis 1,25 # 62, über 0,75 bis 1 # 398, über 0,50 bis 0,75 # 396, 0,50 # umb weniger 52

Obwohl die gaft der an der Erhebung Befeiligten gegen die Rahl ber in der Metallindusprie Beschäftigten recht gering erscheint, haben Rachbrufungen aus anderen Quellen ergeben, daß die Ermittlungen ben intigicklichen Berhältniffen burchaus entsprechen

Der burchichnittliche Bochenverbienft aller beieiligten mönnlichen Mitglieder beträgt 80.27 R gegen 54,75 R im Jahre 1916. Demgegenüber betragen die wochentlichen Ausgaben lant Hanshallungsrechnungen für den Monat Sepiember in diese Aufgabe zugewiesen werden umß, die schlennigs zu deren Lösung drei Fallen: sur eine sunflöpsige Familie 123,15 A, sur eine zweite sunschpfige Familie 118,24 # und für eine dreitopfige Familie 107,25 🎩 in allen diri Familien trande für Kenanschaffungen an **Meidung, Bojoje und Somise so gut wie nichts, für Reparaturen nur** ein geringer Beitag bermegobt; die Ansgeben allein für Lebenswittel beingen in der erfen Familie wöchenilich 69,20 .K., in der gweiten 68,99 A, in der dritten 41,32 M. In den beiden fünf-Topfigen Familien konnten die Ausgaben nur durch die Zuschäffe eines erwachseren Kindes gedeckt werden. Für die große Masse der Metall-Industrie notiet, geneinsten zu beraten und zu beschließen. Wegen die arbeiter genügen die Einnohmen auch nur den drüngendsten Bedürfnissen nicht, war dem hentigen Ansocherungen einigerungen gerecht werben zu kennen, benotingen fie eine Berdienstleigerung um mindeficie 25 9. H.

> Daß die Frankrie dieser Forderung nachkommen tann, beder vollen diei Kriegsjahre 1915, 1916 und 1917 gegenüber dem lehten **vollen Friedensjehr 1913. Die Gewinne find von Jahr zu Jahr he** stiegen, und zwer in den Mamitionsbetrieben sowohl wie auch in den Belieben wit vorwiegend normaler Produktion. Im Jahresburch hijailt ergeben fich für die lehten 3 Jahre polgende gahlen:

Ablermerke (Allienfapital 13 Williamen Marf): Mirch ettergen **Scio**gewing Sonience -1915/17 . . . 5546866 3760867 1319158 . 3642347 1979003 849918 Hortmann & Braun (Aftiensspital 2,1 Millionen Mari): 544625 ***209** 169 258400 220000

1915/17		2202620	1224426 406136	258274	
1918		1118227	406 136	157398	
20101	enus (arnemahnar	21/2 Millionen	20225	
1915/17 .	• •	1024188	894 070 272 967	802270	
[1918		484 390	272967	97967	
Motorenfabr	if Ob	erursel (Att	ienkapital 41/2	Millionen Mark):	:
1915/17 .		1598187	668 607	282163	
1913		243774	668 607 248 325	55 675	
				dillionen Mart):	
1915/17.		2 2 2 9 5 9 6	1807940	*48 3 695	
1919'		836302	875179	272630	
i			1,8 Millionen		
1915/17 .		1985878	579 021	*283928	
1918'		264 603	241985	62870	
			apital 5 Milli		
1915/17	TE 1 (2 186 55 1	486442	498978	
1018/27	• •,	1991000	486442 261731	979 494	1
			41,9 Millione		
1915/17.	1	6852950	9416000	* 8566902	
1913		8981 301	4005326	2026192	
				tellweise nur Auf- erUnkostenv er buch t	ı
LOMINATERATION	£ 111 £ 11, 1	nie Schriftmitn Brit	accenten pur um	er ertrepirett naantride	

Rupfermert gebbernheim (Aftienfapital 9 Millionen Mart):

Abichreibungen

Reingewinn

Konferenz der Bertreter der Berbandsvorstände

Um 4. Ottober waren die Bertreter ber Berbandsvorstände zu einer Konferenz zusammenberufen, um zu dem Eintritt eines Mitgliedes der Generalfommiffion in die Reichsregierung Stellung gu nehmen. Der Vorsitzende der Generalkommission berichtete einleitend über die Borgange ber letten Tage, die jum Rudtritt bes Reichsgemäß und die Forderungen der Arbeiter unbegründet sind. Angesichts tanglers Grafen b. Hertling und zur Parlamentarisierung der Redieser tenbenziösen Schilberungen schien es im Interesse ber Arbeiter gierung führten. Mit der Schaffung eines patlamentarischen Ministeriums wurde die Neuerrichtung eines Reichsarbeitsamts verlnüpft, dienste der Metallarbeiter in die Wege zu leiten. Zu diesem Zwed das das Reichswirtschaftsamt von seinem sozialpolitischen Ausgabenbereich entlasten soll. Da die Mitglieder der Regierung den Narteien entnommen werden follten, so trat auch an die Sozialdemolratie die Aufforderung heran, einige Männer ihres Bertrauens an der Regierung zu beteiligen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ermächtigte ben Genoffen Scheibemann, in die Regierung einzutreten und ersuchte die Generalkommission um den Borfchlag eines Genossen aus dem Kreise der Gewerkschaften für die Leitung des neuen Reichsarbeitsamtes Die Generalfommission beschlok, der Aufforderung zu entsprechen, wollte aber den Vorschlag einer zu berufenden Konferenz der Bertreter der Berbandsnorftande überlaffen. Die Ronferenz wurde unverzüglich berufen. Da der Parteivorstand aber glaubte, mit den Vorschlägen für die neue Regierung nicht länger warten zu tonnen und zur Gile drängte, so sah sich die Generalsommission genötigt, der Konferenz der Borftande das Borfchlagsrecht pormeg-Bunehmen. Sie brachte den Genossen Gustav Bauer für die Leitung des Reichsarbeitsamts in Vorschlag, der inzwischen auch bereits zum Staatsfelretar ernannt worden ift. Legien berichtete weiterbin über die Abordnung an den Reichskanzler v. Hertling und über bi. vor dem Kriegsamt gepflogenen Berhandlungen über Kriegsernährung und Arbeitszeitverfürzung sowie über den Stand der Arbeitskammeworlage, die infolge des Rücktritts des Kabinetts v. Hertling hinfällig werde. Der neuen Regierung bleibe die Aufgabe, einen neuen Entwurf vorzulegen, der den Forderungen der Arbeiterschaft entspreche. Mit diesem Wechsel der Dinge ist auch die geplante Konferenz affer Gewerkschaftsgruppen zur Stellungnahme gum Arbeitstammerentwurf erledigt, ebenfo die für den gleichen Beitpuntt vorgefebene Vorftanbetoniereng. Der Redner schließt seinen Bericht mit der Bersicherung, daß der Entschluß, in die Regierung einzutreten, durchaus nicht leichten Herzens gesaßt worden sei, aber die Entwicklung der Ereignisse ließ keine andere Entscheidung zu. Die Lage sei außerordentlich ernst; sie gleiche derjenigen vom August 1914, und heute wie damals hätten die Gewerkschaften die Pflicht, sich der Landesverteidigung zur Verfügung zu stellen. Die Konferenz habe trot der bereits vollzogenen Ernennung der Arbeiterminister die Aufgabe, sich eingehend mit diefer Frage zu beschäftigen und ihr Urteil darüber abzugeben.

Die Erörterungen über den Sintritt von Gewerlichaftern in die Reichsregierung nahmen den ganzen Tag in Anspruch. Sachlich stimmten alle Redner darin überein, daß die Arbeiterschaft sich bem Eintritt in die Reichsregierung nicht entziehen durfte. In der Personenfrage traten zwar Abweichungen zutage, doch stimmte schließlich bie Konferenz einmutig bem Gintritt Bauers in bas Reichsarbeitsamt zu. Auch die Mitteilung, daß Rob. Schmidt für bas Amt eines Unterstaatsfeltetars im Reichswirtschaftsamt ausersehen sei, rief große Befriedigung hewor. (Er ist aber nicht ins Reichswirtschaftsamt, sondern ins Kriegsernährungsamt berufen worden. Schriftleitg. der Metallarbeiter-Zig.) Die Amegung, zur Aufflärung über die außerordentliche Lage und über die innere Umgestaltung ein Flugblatt herauszugeben und in Maffen zu verbreiten, wurde mit dem Sinweis, daft es Aufgabe der Gewerkschaftspresse sei, über die gegenwärtige Lage die Libeiterschaft zu informicren, fallen gelassen.

Aus der Teilnahme der Arbeiterschaft an der Regierung ergeben fich für die innere Neuorientierung eine Reihe von Aufgoben, zu denen früher oder später noch eingehend Stellung genommen werden mug. Die Konferenz war der Weinung, daß, sobald solche Fragen als dringlich eintreten, fofort eine neue Konferenz einzuberufen sei. Die Anstellung von Erjahfräften solle der Generalsonunission zur Vorprüfung überlaffen werden, die der nadiften Borftandelonfereng geeignete Borschläge machen werbe. Bauer werde für die Dauer seiner Reichsstellung von seiner Anstellung in der Generalkommission entbunden; sein Rücktritt in die bisherige Stellung werde ihm offen gehalten. Er bleibe auch fernerhin Mitglied der Generalkommission und werde in diefer Eigenschaft an deren Sitzungen teilnehmen. — Die Konferenz stimmte diesen Auffassungen zu.

Unfer Berband in der 219. Ariegswoche

Das Ergebnis der Erhebungen über die Mitgliederbewegung und Arbeitslosigkeit im Verband mährend der 219. Kriegswoche ist in nachstehender Abersicht dargestellt.

Tros erfolgter Mahnung find Berichte hierzu nicht eingegangen von den Berwaltungstellen: Gumbinnen, Gelle, Gotha, Raumburg, Neuftabt a. d. Orla, Schmallaiden, Tangermunde, Forge, Bebeb Schnien, Werftein und Landshut.

Abersicht über die Zeit vom 29. Sept. bis zum 5. Ottober 1918.

ialted	tu ng មុំ១	wais bellen ben diet asin	Mit- glieber. gağl ju Anfang der Docte*	Davon vout Seec ents loilen	alleber= abgang über=	Davon Jum Deer ein :e- zogen	gueser:		Bent Hur dert	infecturet .
i.	30	1	12238	11	75	22	12163	1	0,01	10
2.	32	<u> </u>	15843	13	297	51	15546	19	0.12	78
3.	53	<u> </u>	11 129	8	74	13 :	11055	11	0,10	
4.	50	— -	53755	69	583	115	58367	33	0,06	248
б.		7	41064	49	665	131	40 499		0.05	91
5.	41	1	42658		56I	680	\$1777	26	0.05	128
7.	33	ì	[7887±		621	137	77753	13	0.02	57
8.	27	. i	31889	16	755	112	31 134	· —	—	5
9. 🛊	49	-	58865	65	624	194	58241	10	0,02	J —
10.	37	1	40567		449	145	'		0.03	72
11.	1		70322	59	169	169	70 155	150	0.21	480
Zui.	105	-	456384	. ,	4578		451 80 6			
LOH.	· Einschliehlich ber im Laufe ber Bode gugereifien, Reugufgenormenen und com heer Entigffenen.									

In der Berichtswoche wurden (außer Berlin) 4447 neue Mit- lung erklärte allseitig ihr Einverständnis mit der Gewährung einer heimer Metallarbeiter erzielt worden ist. Sache der hiesigen Metallegieder aufgenommen. 1065 Mitglieder wurden mehr zum Heer ein= solchen Teuerungszulage an die Angestellten. Jedoch bagegen, daß die jarbeiter ist es, daß sie das, was in der harten Kriegszeit erobert

8381 Mitglieder = 1,85 v. H. waren krank gemeldet, an die 53827 A Unterstützung ausbezahlt wurden. Zwar sind das 25 Mitglieder oder 0,02 v. H. weniger als in der Vorwoche, doch ist im 1., 2., 6., 7. und 8. Bezirk bereits wieder eine Zunahme zu verzeichnen und es ist anzunehmen, daß diese Zunahme in der nächsten Woche sich auch auf weitere Bezirke ausdehnen wird.

Berichtigung. In voriger Nummer muß in bem Abfat nach zweiten Tabelle der Schluffat lauten: Wenn man die Berwaltungstellen, die nicht berichtet haben, mit in Betracht gieht, fo hat bie Mitgliedergahl 450000 bereits nennenswert überichritten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

um Grrtumer gu vermeiben und eine geregeite Beitrageleiftung ju erzielen, machen wir hiermit befannt, daß mit Sonntag den 27. Oftober ber 44. Bochenbeitrag für bie Beit vom 27. Oft, bis 2. Movember 1918 fallig ift.

Die Erhebung bon Egtrabeitragen wird nach § 6 Abf. 8 bes Berbanboftatute folgenden Bermaltungen in ber angegebenen Sobe genehmigt:

Berwaltung	# I	: Mitglie itragslia II Döchentlic	111	Beglinn b er Beltragserhöhung
Memmingen	15	10 15	10 10	1. Januar 1919. 1. November 1918.
Die Michtbezahl Entziehung statuta	ung b rische	iefer Red	Eşti jte öl	abelträge hat it Folge.

Berichte

Der Borftanb.

Mit follegialem Gruß

Beinungamontenre. hamburg. Die Beigungefacharbeiter haben burch ihre Organiation, den Deutschen Wetallarbeiter-Verband, dem Arbeitgeberverband Jugendliche ben Zeitverhaltniffen entsprechend zu geftalten. Die Berichterstattung über den bisherigen Verlauf der Bewegung hatte der Bevollmächtigte Roch übernommen, der folgendes ausführte: Auf Grund ber eingereichten Forderungen wurde die Berbandsleitung unter Pinzuziehung ber Gruppenleitung zu bem Selretar bes Industriellenverbandes, Herr Dr. Nitsiche, gebeten. Wir glaubten, daß in dieser Zusammenkunft über die von uns eingereichten Forderungen in dieset Busammenkunst über die von uns eingereichten Forderungen der Arbeiten Horben sollen werden sollen von der Bus der Fall Gerr Dr. Nitsche berhandelt werden sollendere Tatsachen, indem er uns das Kesultat, das die Unternehmer unter sich vereinderen, ohne die Gründe der Arbeiter sullage um 15. I die Stunde (bisher 30 K) zugedisset. Die Position II der Forderungen, Erhöhung der Laubzusged der Einschlang der Korderungen, Erhöhung der Laubzusged der Erhöhung der Korderungen der Arbeiterschaft auf Berkirtung der Korderungen wasestanden. Sine Erhöhung der Korderungen der Arbeiterschaft auf Berkirtung der Arbeiterschaft auf Berkirtung der Arbeiterschaft wie Fabrisaeit. Die Versammlung erkennt an, das ein Teil der Arbeiter etwas das das kann tag ihnen nachstenen kanneligen wenn ich arbeite, um anständig seben zu können, und das kann tag ihnen nachsteiten, wenn ich mich gewerschaft, was erreichen, wenn ich mich arbeite, um anständig seben zu können, und das kann tag ihnen nachsteiten nachsteiten nachsteiten was erreichen, wenn ich mich gewerschaft in meinen Kollegen umd Kolleginnen zu einem Ganzen ausschillen. Die schöhung der Arbeiter das ihnen nachsteiten der Korderungen der Arbeiter und kondern ich arbeite, um anständig seben zu können, und das kann tag ihnen nachsteiten, wenn ich mich erreichen, wenn ich mich erreichen an erreichen, wenn ich mich erreichen, wenn ich mich erreichen an erreichen Rollegen und Rollege vollen Umfange der Forderungen zugestanden. Eine Erhöhung der Arbeitszeit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit. Die Versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit etwas voraus zu haben. Ueberblichen wir unsere Lohnverhälten allgemeinen, so kann daß Gestähl der Versammlungen auf versammlung erkennt an, daß ein Teil der Arbeitsteit etwas voraus zu haben. Ueberblichen der Arbeitsteit der Arb Tenerungszulagen für Beibliche und Jugenbliche, wurde eine bindende Erllärung nicht abgegeben. Anschließend an diesen Bericht entspann sich eine lurze Diskussion, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß Ausbeitegeber, daß mit Rücksicht auf die momentane Kriegslage zurzeit die don den Arbeitgebern gemachten Zugestündnisse als nicht genügend dem Antrage nicht stattgegeben werden konne kann die Wersammlung vertrag seit 1913 abgeschlossen sein der Vertragsdauer oder vielmehr bei dessen Verlängerung im der Verlängerung im Verlängerung Jahre 1917 um 5 R erhöht seien Diese im Vertrag festgelegten werden, wenn bei den unzureichenden Ernührungsverhöllnissen die gewährten Leuerungszulage von 30 & nicht im eniferntesten, bei den steigenden Kranken und Sterbezahlen gebeu- hierfür zutreffende Beheutigen teuren. Lebensverhältnissen auszukommen. Auch die Ver- weise. Nach den Erklärungen eines Teiles der Werke, daß nach Erhandlungsform, wie sie von den Arbeitzebern beliebt wird, entspricht leichterung der Kriegslage die Frage der Arbeitzzeitvertürzung erneut nicht dem, was man bei einem Tarissontrabenien voraussehe, daß bei ventiliert werden solle, glaubt aber die Versammlung der Arbeiterallen Fragen, bei denen man bestrebt ist, in friedlicher Verhandlung ausschilfe ihren Mitarbeitern empsehlen zu können, der momentanen auseinanderzukommen, die Begründung der Fordernden gehört werden besonders schwierigen Kriegslage Rechnungs zu tragen und zurzeit auseinanderzusommen, die Wegrundung der Fordernden gehort werden muß. Es ist weiter nichts als eine Briislierung, wenn in der Form bersahren wird, wie es in der letzten Zeit von den Arbeitgebern berliebt wurde. Unter allseitiger Zustimmung kam zum Ausdruck, daß von der Durchführung ihrer Forderung Abstiand zu nehmen. Die Ber servorstand eine andere Verhandlungssorm als die bisher beliebte verländen müsse. Es kann erwartet werden, daß man die Arbeiter- und nicht etwa Konkurkenzuschsichten als Welchungsgrund ins Feld werden Mehren Nortsand dem Nortsand der Arbeitgeberorganisation Forderungen und Buniche unterbreiten läßt und bag bann auch smifden beiben Borftanden über dieje Materie verhandelt wird. Unter Annahme der nachstehenden Entschließung wurden die gemachten Zugeständnisse als nicht bestiedigend bezeichnet: "Die heute im Gewerkschaus tagende Bersammlung aller im Beizungsfach beschäftigten Arbeiter nimmt Kenninis von dem Angebot der Arbeit- die Arbeiterschaft länger durchhalten soll, dann muß ihr auch die Rög lung kann das Angebor als bestiedigend nicht anerkennen, weil eine durchweg unzureichenden Löhnen in der Dortmunder Metallindustric Erhöhung der Teuerungszulage von 15 I die Stunde keinen Aus- ist eine weitere Ausbesserung derselben unter allen Umständen not sammlung hatte erwartet, daß ihre ernsigemeinten und berechtigten Winsche restlos ersüllt worden waren, zumal seit der letzten Zulage, Bersammlung erachtet es für notwendig, Siese Refolution den Arbeits-April d. F., eine weitere erhebsiche Vertenerung sur alle Lebensmittel follegen zur Beschlußsassung in den einzesnen Betriebsbersammlungen bis April nächsten Jahres gefordert wird. Die Versammlung beauf forderten die Versammelten die Gewerkschaftssubrer auf, bei der Retragt deshalb die Organisationsvertreter, erneut mit den Arbeitgebern gierung zu beantragen, daß die rationistien Rahrmittel in größeren in Verbindung zu treten und auf der Grundlage der eingereichten Mengen als jest den Arbeitern gegeben werden möchten, weil diese Forderungen ein für die Arbeiterschaft günstigered Resultat zu et- sonst nicht in der Lage sind, den an sie gestellten Anforderungen gewirken. Die Bersammlung protestiert aber gleichzeitig gegen den bisher recht zu werden. beliebten Berhandlungsmobus, der ein Berhandeln mit ben Arbeitgebern ausschlieht, fich vielmehr nur auf eine Wiedergabe der von ben Arbeitgebern gemachten Jugeständnisse seitens des Syndikus des Arbeitgeberverbandes beschränkt. Diese Art der Verhandlung ist nicht geeignet, die Erledigung ber Angelegenheit ber Arbeiterschaft gu befchleunigen, sondern 311 verschleppen. Die Berfammlung forbert bes. halb birette Berhandlung mit den Arbeitgebern, die im Interesse beider Parteien nur gelegen fein tann.

Metallarbeiter.

Berlin. In der Bierfeljahrsgeneralversammlung der Verwaltungftelle Berlin wurde gunachft die Abrechnung für bas zweite Bierteljahr 1918 erstattet. Die Haupttaffe hatte einschlieflich eines Raffenbestandes von 38 598,90 M eine Ginnahme von 537 493,90 M. Unter ben Ausgaben der Hauptsosse der Gomme von Experience von Bergen der Bermeimeister. und Juni zum Ausdruck. An die Hauptkasse sind 254.000 M ab- Endlich hat man sich auch verpflichtet, daß nach Beendigung diesest geführt. Die Lokalkasse hatte mit dem Kassendestand eine Einnahme Krieges jeder in einem Betrieb 5 Jahre lang Beschäftigte jabrlich An-

Teuerungszulage bekommen, weil er Mitglied der Generalkommission ist und biese nicht das Bertrauen der breiten Masse ber Arbeiterschas besitze. So betonien wenigstens die betreffenben Redner, Wener und Barth, die diesen Standpunkt vertraten. Sie meinten, bei ber Frage der Teuerungszulage an die beiden Bevollmächtigten fpielen alle Fragen der Taltil, die während des Krieges angewandt wurde, eine Rolle, und da milse die Generalbersammlung zur Ablehnung der Teuerungs-zulage kommen. In der gegenwärtigen Zeit besonders brauche die Organisation eine Leitung, die eine andere Taktik befolge, wie sie von Cohen und Siering angewandt werde. Lehne die Generalversammlung die Teuerungszulage ab, so sei das ein Mistrauensvotum, wodurch die beiden Genannten sich veranlaßt sehen mußten, ihre Pläte zu verlassen. Für die Arbeiterschaft wäre gar nichts gewonnen, wenn in der gegenwärtigen für die Arbeiterschaft so äußerst wichtigen Zeit vielleicht Scheibemann, Ebert und Legien Minister würden. Die Sache müsse von den Arbeitern und ihren Organisationen grundsählich anders behandelt werden, wenn wirklich Wertvolles sür die Arbeiterschaft herauskommen solle. Gegen diese Auffassung wandten sich Konski, Helber, Braun, Watschipkh und Knopf sowie die beiden Repollmäcktisten Sierring und Archan Wan spielen diese Bevollmächtigten Giering und Coben. Bon einigen Dieset Nebner wurde der Standpunkt vertreten, daß die Teuerungszulage mit der Taftik nichts zu tun habe und daß deshalb auch nicht versucht werden dürse, die an sich berechtigte Forberung mit der Vertrauensstage zu verknüpsen. Ein anderer Teil der Redner ging auf die Argumente der Gegner der Bewilligung näher ein, wobei sie zum Aussellen und Eine Demilligung nache ein, wobei sie zum Aussellen der Geben und Giering der Wenderbeiten antsprechen brud brachten, daß Cohen und Siering den Berhaltniffen entsprechend das getan hatten, was möglich war. Die beiden Bevollmächtigten selbst wandten sich gegen die erhobenen Vorwürfe, verteidigten ihre Laktik und schilderten in kurzen Umrissen die gegenwärtige Lage. Was morgen ober übermorgen kommen werde, lasse sich mit Bestimmtheit nicht fagen. Was notwendig ift, fei ein Narer Ropf und offene Augen um je nach Gestaltung der Lage das zu tun, was dem Wohl der Arbeiterschaft und der Allgemeinheit entspreche. Gewiß sei damit, das ein oder einige Vertreter der Arbeiter in Ministerposten kommen, noch nichts getan. Mit einigen Konzessionsschulzen, wobei im übrigen alles beim alten bleibt, sei ber Arbeiterschaft nicht gedient. Hier musse weit mehr geschehen, um die Erwartungen zu erfüllen, die von Arbeiterseite aus gehegt werden. Die gegenwärtige, so äußerst wichtige und gespannte Lage erfordere die gange Aufmerksamleit ber Arbeiterorgani sationen. Voraussehung für einen Erfolg sei jest mehr als je bir Einigkeit der Arbeiter und Ginheitlichkeit ber Arbeiterorganisation. Es sei geradezu beinlich, wenn angesichts der so wichtigen Situation die Arbeiterschaft untereinander sich in Meinlichen Streit verliere. Schließ. für das Bentralheizungsgewerbe Forderungen eingereicht auf Er-höhung der disher gewährien Teuerungszulage um 100 v. H., der Landzulage von 5,25 M auf 6 M und für die in Düneberg beschäftigten Arbeiter von 4,75 M auf 5,50 M; außerdem auf die Aktordsätze eine weitere Erhöhung von 20 v. H., so daß die im Tarisvertrag vom Sahre 1913 sestaeseiten Aktordsätze eine Schre 1913 sestaeseiten Aktordsätze eine Greichten Aktordsätze eine Schre 1913 sestaeseiten Aktordsätze eine Greichten Aktordsätze eine Greicht Jahre 1913 festgeseizen Alkordsätze eine Erhöhung von insgesamt wurde die start besuchte Versammlung vertagt; die übrigen Punkte der Tagesordnung sollen in einer späteren Versammlung ersedigt

Dortmund. Die ftehte mit ber Berffraung ber Arbeitszeit? In einer Bersammlung der Arbeiterausschüsse von 30 Betrieben der Dortmunder Werke wurde über die Verhandlungen mit den Unternehmern wegen Verfürzung ber Arbeitegeit berichtet. Mit Bedauern wurde dur Kenntnis gebracht, bas die Unternehmer Produktionsausfalle eintreten würden, wird weit mehr zur Tatsache Arbeiterschaft durch die lange Arbeitszeit zusammenbrechen muß. Die geführt werden. Wenn die Bersammlung fich entschließt, ihren Dit arbeitern diefes zu empfehlen, bann erwartet fie aber, daß einesteils für eine beffere Ernährung Gorge getragen wird, andernteils aber auch die Arbeitgeber insofern Entgegenkommen zeigen, daß fie ihrer Arbeiterschaft die weitere Tragung diefer langen Arbeitszeit und die Zahlung der horrenden Teuerungspreise auch ermöglichen Wenn dafür, daß mit Beginn der Friedenszeit die Zwangswirtschaft ein lichfeit in Gefialt ausreichender Berdienfte gewährt werden, Bei ben wendig. Die Versammlung erwartet, daß die Werksbesitzer diesbezüg-lichen Anträgen der Arbeiterschaft ausreichend Rechnung tragen. Die

Hildesheim. Die hier am 10. September eingeleitete Lohn. bewegung in der Eisen- und Metallindustrie ist nunmehr beendet. In: Gegensatz zu früher haben dieses Mal die Unternehmer mehr Entgegenkommen gezeigt. Rach den nunmehr getroffenen Abmachungen erhalten die Lohnarbeiter die Stunde 80 & (fruber 70 S), die Facharbeiter jest in Lohn 90 & (75 A), die Arbeiterinnen jeht 45 & (40 S). Diese Lohnerhöhung gilt mit rüdwirsender Krast vom 1. Oktober an schließe eine einstweilige Aushedung der gebundenen Dem 1. Dezember an erhalten alle Beschäftigten nochmals 5 & Birtschaft unter Wiederausnahme der Friedenswirtschaft in ihren einem Lohn arbeiten, wie Werdicht werden kann Hachten früher der seine Betätigung aller Erwerbsstände aus erhielten früher bie nur in Lohn arbeiten, wie Werkenspmacker usw. erhielten früher sicht arköht üch der Nordienst um 18. bis 300 L. Auch die Sehl. die nur in Logn arveiten, wie Wertzenzumager usw. ersteiten fruger | antießt. Lannit in, wie die Frage ist minmehr für Höldesheim geregelt. Für verschuldeten der Ariegswirtschaft bei Friedenschlich und Wiedersteilung der kriegswirtschaft das Erschuldeten der Kriegswirtschaft bei Friedenschlich und Wiedersteilung der bolle Allbeiten geregelt. Für unverschuldeten der Kriegswirtschaft bei Friedenschlich und Wiederschlich und der kriegswirtschaft das Griedenschlich und der kriegswirtschaft das Griedenschlich und der Growenswisser der Griedenschlich und der Kriegswirtschaft der Kriegswirtschaft der Friedenschlich und der Growenswisser der Griedenschlich und der Kriegswirtschaft der Kriegswirtschaft der Griedenschlich und kan Griedenschlich und der Kriegswirtschaft der Kriegs

Ludenwalde. In der Vierteljahrsversammlung am 8. Oktober wurde nach Shrung der gefallenen und verstorbenen Mitglieder der Bericht sür das 3. Vierteljahr 1918 erstattet. Die Mitgliederzahl hat sich von 1207 auf 1203 verringert. Die Beschäftigung war weiter eine gute, obwohl bei einzelnen Firmen die Nachtschichten eingestellt wurden. Bei der Firma Michaells wurden die Leuerungszulagen nach den Sähen der Sirma Mandlandt gehöht geberse bei M. Schule. Sähen der Firma Wendlandt erhöht, ebenso bei A. Schu-macher. Auf Anregung der Kollegen erließ die Firma Menzel eine neue Arbeitsordnung und erkannte den vorgeschlagenen Arbeiterausschuß an. Die Teuerungszulage wurde durchweg auf 20 v. H. erhöht und für die Nachtschicht auf 40 v. H. festgeseht. Insolge des Fehlens eines Arbeiterstammes und sonstiger kesonderer Verhältnisse find bie Arbeitsbedingungen noch fehr verbesserungsbedürftig. In der stanzerei der Firma Hir schen noch jehr verveljerungsverntzug. In der Stanzerei der Firma Hir schnick die bestehende 73/4stündige Arbeitszeit in zwei Schichten nicht aufrecht erhalten werden, de. sich alle übrigen Beschäftigten mit der Wiedereinsührung der 55½-ündigen Arbeitswoche elnverstanden erklärten. Infolge des wenig kollegialen Berhaltens des größten Teils der Arbeiterschaft der technischen Werklärten was ein Norgeben gegen den Mestall der Nachbause ahne standenlöhne der Männer weiter um 5 R erhölt werden, wegen der Stundenlöhne der Männer weiter um 5 R erhölt werden, wegen der Frauenlöhne stehen weitere Verhandlungen in Aussicht. — An Stelle bes jum heer eingezogenen Rollegen Bötter wurde der Rollege Mag Scheidler in die Ortsverwaltung als Revisor gewählt. In die Bibliothelssommission die Kollegen Gogoll und Genside. Die Ausgabe der Bücher soll jeden Dienstag von 6 bis 8 Uhr erfolgen. Den Kartellbericht gab der Kollege Andreß. In der Aussprache wurde besonders die Ernährungsmisere im Zusammenhang mit sonstigen Kriegsfragen besprochen. Der Kollege Wissell (Berlin) wird auf Anregung unserer Verwaltungstelle in Kürze einige Vorträge über einheitliches Arbeitsrecht im Auftrage des Gewerkschaftskartells für alle Vermaltungsmitglieder und Vertrauensleute der Gewerkichaften halten. Angeregt wurde außerdem, neben den Sitzungen ber Arbeiterausschuß. mitglieder und Bertrauensleute noch besondere Zusammenkinfte eines engeren Rreifes der Bertrauensleute gu beranstalten, um das Berbands. feben anzuregen.

Reutlingen. Wer die Lohn-, Arbeits- und Organisationsverhaltnisse ber in ber Metallindustrie tätigen Arbeiter Reutlingens und Umgebung bor und mahrend bes Krieges mit etwas Aufmerkfamkeit berfolgt hat und heute die Verhältnisse betrachtet, tommt zu dem Ergebnis: Wir haben merkliche Fortschritte gemecht. Manches bleibt noch im Fluß, aber wenn wir in Zukunft nur halb soviel Kraft entfalten wie die tonangebenden Herren ber Metallindustrie, tonnen und muffen wir noch vieles erreichen. Die Formel: Du mußt bich organisieren, um beine Interessen im Berein mit beinen Arbeitetollegen und lolleginnen gegen den Unternehmer wahrnehmen zu konnen, ift fo einsach und klar, so leicht verständlich, daß man sollte annehmen dürsen, jeder erwachsene Mensch mit gesundem Sinne müßte sie ohne weiteres verstehen und besolgen. Jedoch, wer Haus- oder Werkstagitation ireibt, ersährt, welcher Stümper man in der Beurteisung der menschiefen sieden Medantsprach und der wertsticken Rocks klaine lichen Gedankengange und der menschlichen Logit ift. Welch fleine Olenschlichkeiten und Josenverbindungen dazu dienen müssen, um den Nichtbeitritt zur Gewerkschaftsbewegung zu entschuldigen, trifft man da im allgemeinen, besonders aber bei der ländlichen Arbeiterschaft. Bedarf es bei der städtischen Arbeiterschaft schon tüchtiger Erziehungsarbeit, ehe sie diszipliniert und ausgellärt ist, so ist das bei der ländlichen Arbeiterschaft noch viel schwieriger. Vielsoch nuß man da hören: Ich habe zu leben ohne den Verband. Die geistig geweckte städtische Arbeiterschaft dagegen sagt: Ich sebe nicht bloß, um zu arbeiten, sondern ich arbeite, um anständig leben zu können, und das kann ich öffentlichen Leben ist notwendig. Das Vaterland, das die Gewertjchaften mit allen Kräften verteidigt haben, muß in Zukunft anders aussehen als bisher, in dem der Arbeitertlasse, die Gleichberechtigung verjagt wurde. Für ein neues Deutschland haben die Gewertschaften ihre ganze Kraft eingeseit. Im neuen Deutschland darf und wird die Arbeiterklasse nicht an letzter Stelle stehen. Daß es so werde, dazu gilt es einzustehen für die Sache der Arbeiter und Bolfsgenossen, die Not der Kriegshinterbliebenen zu lindern, den Kriegsbeschädigten ein freudvolleres Dasein zu ermöglichen, den Arbeitslosen über die schlimmste Rot hinwegzuhelfen, der schaffenden Arbeit einen ausreichenden Lohn zu erfampfen, mitzuarbeiten am Aufflieg ber Arbeiterilaffe zur vollen Anteilnahme an den Errungenschaften ber Ruftur.

Rundschau

Regelung bes Ubergange von ber Ariegewirtschaft in die Griedenewirtschaft.

Ende haben und ber freie Handel wieder an feine alte Stelle toten werde. Diese Holfnung wird sich wohl nicht erfillen. Dem Reichstag ift jest ber Entwurf eines Gefehes jugegangen über die Ermächtigung bes Bundesrates zu wirtschaftlichen Dagnahmen für Die Hebergangswirtschaft. Der Entwurf umfaßt brei Baragraphen:

§ I ermächtigt ben Bundestat, diejenigen gesehlichen Dagnasmen anguordnen, welche fich gur Regelung bes Ueberganges von ber Rriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft ale notwendig erweisen. Diese Magnahmen find bem Reich stog bei feinem nächsten Busammenfeit gur Kenntnis zu bringen und auf fein Berlangen aufauteben. Gemäß § 2 ift vor bem Erlag grundlegender Anordnungen bie Suftimmung eines aus 15 Mitgliebern bestehenben Musichuffes einzuholen, den ber Reichstag aus feinen Mitgliedern wahlt. § 3 beflimmit, daß das Gesch außer Rraft tritt, sobald bie Hebergangs. wirtschaft als beendet angesehen werden kann. Der Zeitpunkt wird durch taiferliche Berordnung und Juftimmung bes Bundestates be-Minimt.

Die Begründung ber Borlage beginnt mit ber wichtigen mabrend der Zeit des Krieges Geltung hat. Weiter umschreibt die Begründung naber das in § 2 festgelegte Ritbest im mungs. gesuger. Die Lotatiage gatte mit dem scassenspeland eine Einnagme strieges jedet in einem vertico dagter lang verwagtigte javrich und des kreiten der Kassenspelang der Kreiten mit voller Lohnzahlung kat. Früher bei ausschung erteilt. Im Anschluß an die Erledigung triebe beschäftigt waren. Bedingung bei dieser Feriengewährung ist ahnliche unsontrollierbare Vollmacht erhält wie durch das Ermächischen der Anschluße unsontrollierbare Vollmacht erhält wie durch das Ermächischen der Anschluße unsontrollierbare Vollmacht erhält wie durch das Ermächischen ber Abrechnung gelangte ein Antrag der Orisverwaltung zur Berder, daß der Betressende 25 Jahre alt ist. It auch unser gestellten eine weitere Tenerungsgiel nicht ganz erreicht, so glanden wir doch, daß in Andetracht der Gicherung seines Witbestimmungsrechtes besonders bedacht sein

Die Demobilisterung der Arbeiterschaft.

Der Frankfurter Zeitung wird aus Berlin mitgeteilt, bag im Reichswirtschaftsamt eine besondere Rommission geschaffen worden sei, der Mitglieder samtlicher Reichsressorts, der militürischen Behörden und ber bundesstaatlichen Behörden angehoren, sowie einige Vertreter der Unternehmer und Arbeiter. Die Aufgabe dieser somit alle Behörden zusammenfassenden Kommission ist, den Stantsselzetar des Reichswirtschaftsamtes in den Fragen der De-Staatsbehörden auszuschlichen. Es foll von diefer Rommifflon auch sestigestellt werden, in welcher Reihenfolge bie Entlassungen aus bem Beere gu erfolgen haben unter Berudlichtigung ber Bevollerungs. verteilung, der Wohnungsgelegenheiten und ber Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Es ist erfreulich, daß endlich eine folde Bentralstelle geschaffen worden ist und daß badurch die Möglichleit gegeben wird, rascher als bisher praktische Arbeit auf dem wichtigen Gebiete

der Demobilinachung zu leisten. Dieser Mitteilung der Frif. Zig. können wir beifilgen, bas auch der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Kollege Shlide, in die Rommiffion berufen worden ift.

Weiterzutwickung der Franenarbelt in der benischen Ariegewirtschaft.

Das in der Kriegszeit eingetretene zahlenmäßige Ueberwiegen der Frauenarbeit über die Männerarbeit behauptet sich nicht nur, sondern gewinnt auch fortschreitend an höherer Bedeutung. Dies zeigt die jeden Monat im beutschen Reichs. Arbeitsblatt veröffentlichte Rrankenkassenstatistik. Obwohl nicht immer von allen Krankenkassen rechtzeitig die statistischen Angeben beim genannten Blatte eintressen und daher die Bahlen der berichterstattenden Raffen von Monat zu Monat schwanken, so ist tropbem die Zahl der weiblichen Ritglieden immer größer als die ber männlichen.

Diese Statistil zeigt folgende Entwicklung der Beschäftigung von Arbeiterinnen und Arbeitern im ersten Halbicht 1918:

	Bahl ber	Mugi	ledez
_	Aranfentaffen	mānnildje 🕺	weiblidje
Januar .	6124	4230450	4440738
Februar .	5045	3533116	3782425
Marz.	515[3528522	3765901
Alpril	6573	4611394	4777736
Mai	5781	4162687	4212377
Juni	. 5346	3968036	4125445
Juli	6319	4445637	4637263
n=		_4	

und zwar in allen Gruppen mit der einzigen Ausnahme des Wander- Gefängnis, mit Bube bis zu 1000 Fr. und mit Dienstentlassung. gewerbes (Hausierer), das aber teine große Bedeutung hat und zum Beispiel im Wonat Juli in 2091 Ortz- und Landkrankenkassen nur 2876 mänuliche und 1499 weibliche Nitglieder zählte gegen 2568 612 und 2940471 in der Ind. Frie, 529922 und 680763 in der Landwirtschaft. In den einzelnen Gewerbegruppen ist das zahlenmäßige Berhältnis der beiden Geschlechter allerdings sehr verschieden. Bahrend gum Beifpiel nach der Statistit der Betriebstrantenlassen in der Metall- und Maschinenindustrie 679 938 Arbeiter und 233 357 Arder Vetall- und Maschinenindustrie 679 938 Arbeiter und 233 357 Ar-beiterinnen arbeiteten, waren es in der elektrischen Industrie 34 048 poranssichutige Verwerfung aus der Welt geschäfft werde. Der und 44 751, in der Tertilindusirie 57 301 und 131 987. In der letteren Andustrie waren aber immer mehr Arbeiterinnen als Arbeiter tätig.

Dazu kommen allerdings noch die lätigen zählreichen Kriegsgesangenen, die nicht den Krankenkoffen als Mitglieder angehören, die aber die Bahl der mannlichen Beschäftigten erhöben.

Die Friedenswirtschaft wird schnell das Verhältnis wieder um. lehren und den Arbeitern die Rehiffeit unter den Beschöftigten bringen; aber die während der Kriegszeit eingetretene bebeutende Vermehrung der erwerdstätigen Frauengrbeit wird bleiben und die dringende Rot. wendigleit der gewerkschaftlichen Nassenwegenisation der Arbeiterinnen

So oder ahnklas wie in Deutschland verhalt es sich aber mit der Beilerentwicklung der erwerbstürigen Frauenarbeit in allen Ländern und es gilt daher auch für diese das Gesagte über die gewerschaftliche Rollenarganisation der Arbeiterinnen

Riedriger bängen!

Die Leipziger Bollszeltung seht ihre schabige Rampfesmeife fort. Weil wir fie jo gesennzeichnet haben, wie fie es verbient, spielt fie in Br. 235 vom 8. Officker 1918 die gekänste Unschuld und sagt, wir hatten geschinnft. Das sagt die Zeitung, die die gemeinsten Angriffe und Berdächtigungen gegen unsern Berband geschlendert hat. In der genormten Rummer erganzt sie ihr trauriges Handwert. Da behamptet sie, es sei auf den Ausschluß von Steinhauer und Extjeriumg von seinem Posten abgesehen gewesen, nach seiner Extrarung habe man aber wohl ober übel Abstand davon nehmen willen Das ist geundsulich. Die Einleitung des Berfahrens erfolgte, um Steinhauer gum Beweise feiner Behamptungen Gelegenheit gu geben. Hatte er den Beweis baffer erbracht, bann tounte felbsiverfand. lich nicht von Ausschließ, nicht einenal von einer Rige die Rebe sein Steinhauer hat widerrusen, weil er leine Beweise erbeingen konste. Die Leitziger Bollszeitung glaubt nun wurder welchen gescheiten Gedanken gespunden zu haben, indem sie sagt, St. sei "im übrigen bei seiner sachlichen Stellung gegen den eminogen Aufenf des Dauptborstandes verblieben". Ja, hätte er zu dem Aufruf eine sachliche Stellung eingenwamen, dann wäre gegen ihn ebensowenig wie gegen die übrigen Gegner der Aufrufs ein Aerfahren erngel-iter worden

Sine Glanzleistung vollbringi die Leidziger Bollszeitung auch in

. Sine Kennzeichnung verdient das beliebte Schiedsgerichts. Aus schlinsbersachen noch im besonderen. Es beirisst die Jusammenseigung dieser Bericht des Berkandes. Angestagte und Antläger ernennen je 3wei Beijther. Soweit gut. Wer aber einemit den Loufihenden? De: Haupiborstand! Zu welchen Konsequenzen des sührt, zeigt der Fall Steinhauer erneni, Lettrer het den Borjund "beleidigt". Die ser leitet nun das Arsichingversaigen ein und bestimmt als Antisger' nicht nur die zwei Beifiger, fondem and ben Borfigenben!! Ru welcher Acchelprechung das führen much, bedarf keiner weiteren Erfanterma."

Die Ledziger Baldzibung misch hier wieder Meijus wit Fallden. Es gibt nach unferem Stadut auch Schedegerühle und Anterfecheng Lodensiffenen, auf deren Zusammenscheipung der Sosfrand keinerlei Simflug bei: Des gilt für die allermeiften File Da in der Andalion der Leinziger Lokkspillung euch Mitglieder enfenes Berbanden fifen, deuen unfer Sicher doch wohl bedauch ift, so iff bie beliefe Dorfellung foger abficilis felich

In Birdhiskil hat in jadem Kall, der vor einem Scholdsgericht eber einer Unierfrührungskommission verhandelt wird, der Angeklogie hat Acht der Ablehnung bes vom Berfand eber ber Orisbeineling eugeschängeren Bechienden, Benn der Basitzeide anertanni if, fallt jeber Belchwerbegrund aus Aulag ber Jufammen. schung bes Gerichts innt (5 2) bes Sieinis) Im Folk Steinsaner fi der Buffpende von Borfand vorgeschlagen worden finer delle es just un joken?), Encirhant unide das migatelli mit dem Ersuchen, ellensellsige Einwerdungen innerhalb der finteienwößigen Frift zu erieben. Er emmoniele, dech er den vorgestlichten Boxfigenden anerkenne!

? folden Gericht eine bestere Gewitt jur ein einwandstreies Berfelpen 400. Nemidentonf Dit 100. Numberoth 200. Schuten 100. Spondom Bringer Suffsgrieren

Ja ihrer Amanuer 292 von 16. Oftober 1918 spinnt die Deitpiger Rollszeitung den Feders weiter. Wenn wir ihr durant seint schon en 31 040,78 & bistern wallen, mußten wir bem Berfohren gegen bas Leitziger Mitglied torgreisen. Bir warien baijer ab, versiehern ihr aber, daß ihr

पंत्रित वृद्धिकारी क्षत्रकेता क्षत्रके.

Vom Husland

Schweiz.

Gine verspäteie Budithausvorlage gegen bas Streilrecht ber Ar belter in ber Schweig. Um 22. September 1918 hatten die Stimm berechtigten bes Rantons Burich barüber abzuftimmen, ob bei Arbeiterschaft das Streitrecht geraubt werden foll. Gie verwarfen die mobilmachung der Arbeiterschaft zu bezaten und alle Vorlage mit 54 244 Nein gegen 31 719 Ja. Es handelte sich in dieser langwierigen Berhandlungen zwischen ben verschiebenen Reichs- und Vorlage nicht um ein von Regierung und Parlament geschaffenes Ge fes, sondern um ein von ben wütendsten Arbeiterseinden und Re aktionaren bereits 1913 aufgestellies Initiatiobegehren, für bas fie 11 357 Unterfchriften gefammelt hatten. Das Initiativbegehren stellte ble geseterische Berbichtung des großen Aergers dar, den die Bertschaften über den am 12. Juli 1912 von der Arbeilerschaft der Siabe Burich burchgeführten nelungenen eintägigen Generalfreit sowie über Die verschiebenen Branchenftreits (Maler und Gipfer, Schloffer ufm.) die bamals ebenfalls in Bürich vorgekommen waren, empfunden hatten. Die Realitonare hatten es mit ihrem Initiativbegehren junachst auf die ausländischen Arbeiter abgesehen, die bei Streitbewegungen durch Gerichtsurteil aus der Schweiz ausgewiesen werden sollten. Dabei wandte diese Sorte von Unternehmern bei Streits immer ihr Augenmort aufs Austand, um sich von da die gewünschten Streikbrecher zu holen. Als Lumpen wären die ausländischen Arbeiter willsommen, als ehrliche Gewertschafter und Streifende follten fie vernichtet werden. Den Polizisten sollte ein besonderer Schut gewährt werden gegen Beleidigungen von streikenden Arbeitern; jeder Teilnehmer an einer "Busammenrottung" sollte strafbar sein, auch wenn es sich nur um einen gang zufällig hinzugelommenen Menschen gehandelt hatte. Der Saubt teil des Initiatiobegehrens aber ist der § 154 mit der vollständigen Berunmöglichung bes Streitpostenstehens. Diese "arbeiterfreundlichen" Bestimmungen lauten: "Mit Gefangnis, verbunden mit Buge, ober mit Buke allein wird bestraft: a) wer ohne Recht over mit Ueberschreitung der Grenzen seines Rechts durch körperliche Gewolt ober Drohung jemand zu einer Handlung oder Unterlassung zwingt; b) wer ohne Recht oder mit Ueberschrechtung der Grenzen seines Rechts durch körperliche Gewalt, Drohung oder Belästigung (durch Abpassen, Begleiten, Berfolgen, Befdimpfen) jemand von der Auslibung feines Berufs oder vom Betriebe seines Geschästes oder von der Arbeit überhaupt abzuhalten sucht oder darin stärt; c) wer sich zu diesem Zwede in der Rabe eines Geschäftslofales, eines Mertplates, einer Arbeits stelle, einer Bohining oder eines Unterfirnftslokales aufstellt, insofern die Tat nicht unter andere Strafbestimmungen fällt." Auch den Ar-Mogen mehr oder weniger Krankenkaffen rechtzeitig berichten, in beitern, Angestellten und Geaunten in öffentlichen Betrieben sollte das jedem Falle überwiegt die Jahl der Arbeiterinnen die der Arbeiter, Streifrecht geraubt werden. Das Initiatiohegehren bedroht sie mit

Dic Regicring des Kantons Jürich hatte schon 1914 beim Kantonsrat die Ablehnung des Fnitiatiobegehrens beantragt, aber schlieklich wurde die gange Angelegenheit vertagt, um vorerft bas Gefet über das itaatliche Einigungsamt zu erlebigen, von dem man sich bessere Wirtung versprach als von dem arbeiterfeindlichen und gewalttätigen Bedyfelbalg der Acattionare, Ansangs 1918 drangen aber die Sozialdemokraten im Komtonstat darauf, daß endlich das Initiativbegelpen Kantonsrat lehnte hierauf das Initiativbegehren einstimmig ab, nicht einmal die dem Parlament angehörigen Bater der Initiative hatten noch ben Mut, zu ihrem elenden Bachwert von 1913 zu stehen. Im Bericht für die Boffsabitimmung wurde festgestellt, daß Regierung und Parlament einstimmig den Stimmberechtigten die Verwerfung des realitionaren Initiatiobegehrens empfehlen und zugleich wurden seinzelnen Bestimmungen kritisch zerpflückt. Besonders gegen das Streitvoftenverbot fugite die Regierung aus. "Diese Vorschläge ber Initiative erscheinen von vornherein deswegen unannehmbar, weil sie fich musschließlich gegen die Rampsmittel der einen Partei, der Arbeiter, richten, aber nicht berücklichtigen, daß auch auf ber andern Seite Rahnahmen vorlommen, die, wie die Anwendung schwarzer Listen, Musiperrung von Arkeitern, Benlott und Recterialsperce in ihren Birungen in nichts hinter den Nahnahmen der Arbeiter zurücktehen Benn die Tendenz den Initiative, wie ihr Rame andeutet, dahin gehi, das Recht auf Arbeit zu schützen, so ift nicht einzusehen, warum die Beeminopingung des Zönkers zur Arbeit mur denin beitraft werden jok wenn sie ab seiten der Arbeiter erfolgt, nicht aber auch dann, wenn ber Arbeitswillige ducch Rahnahmen der Unternehmer verhindert wird, jeinem Berdienste nachzugehen, oder weim einem Arbeitgeber, der sich den Beschlüssen der Reiserorganisation nicht sügt, der Beirieb unterbunden wird. Der Unterschied kom nicht damit begründet werden, daß die Abhaltung von der Arbeit durch Sixeilposten nicht selten mit brutaler Gewalt durchtsführt wird; denn soweit das geschieht, sind austeichende Straffestitzmungen schon im gegenwärtigen Strafgeseh vorhanden. Abgesehen aber von der einseitigen Karteinahme bes Iniliationorschafteges zu ungunften der Arbeiterschaft barf gewiß gesagt werden, daß Belästigungen, die nicht als "ernstliche" bezeichnet werden

Stoat noch andere Abwahrmittel als des Strafgesetz zur Berfügung. Anj die Bollschfinskamme bin batte nur eine einzige Bortei die "speistratige", ihnen Anhasigem die Bustimmung zum Initiatiobegehren empsohlen, wichend die fich mit dem Rebensynitielizucher unersättlich bereichenden Bonein es jedem steistellien, ob er mit Jo ober mit Rein stimmen wolle. Die sezialbembliviffie Pariei und die Gewertschaften entselleten eine chierige Agitation, um das Attentat auf das Streifteigt der Arbeiter gut vereitein und fie wurden babei auch von den fozial erwachten kensmännischen und technischen Sewaten usw. unter-

tonnen, überhaupt leiner stafrechtliche Ahnbung erfordern. Gulut das

Streilposterstehen zu Sheungen der öffentlichen Ordnung, so hat ber

lickt. Der Erschig Lokair die Arbeit in reichem Maße. Rock vor 10 Jahrens am 26. April 1908, hatten bei der ersten Streikereinitiative die Alcheiterseinde mit 49 412 Ja gegen 33 928 Nein gesiegt und die Arbester vergewaltigt. Jest war das Stimmen-verfaltuis nurgeieset und der Versuch, den Streitbrecherschus zu verjostien, ist schmaktich mittiungen. Die Arbeiterschaft wird vielleicht zelegenilich den Berfuch marken, ebenfalls durch ein Iniciativbegehren das Sandbuchengeien von 1983 wieder abzwichessen.

Bas die dertichen Abeiterfeinde mit ihrer Juchthausvorlage 1898:99 nicht erreichen brusten, das hofften die Reaftionare 20 Jahre häter in der temokrafiscen, Acpublik Jürich zu erlangen. Sie werden una bossentlich nie mehr wegen, auf diese Beise die Arbeiterschaft zu entreiden und zu vergewalßgen. Hatte gilt fer bie lohnerbeitenben Bellsmaffen kin Kinsverts 201d Abwärts wehr, sondern nur noch ein Româris vad Aufwaris!

Algen. Araufen- und Sterbeloffe der Retallarbeiter (Le & Hamburg.)

Sinnahmen und Ausgaben der Saubftaffe im Monat Schleiber 1918.

Emnohmen:

Bon Barmen 160 🎩 Perlin XI 160. Bulech-Beierifieine 200 Calu-Hamb Lobarie ZO. Chin-Acadenj T5. Crumbach HO. Dahl Red liedt den ber genzen Sullage und Berdeigligtung ber Leip- gewien 100. Durmftebt 100. Diffelborf 400. Diffelborf Ger 200 diger Bollegeitung im Felle Steinhauer übrig? Richt 2! Durch die Emfal 50. Fauradan 180. Frankfurt-Sachfruhaufen 150. Segen-Erlebigung des Falles nor dem Berbards-Schiedsgericht, zu dem die Albenfagen 200. Höchterg HO. Jagolfact 350. Läntingsborf 500. Hauten je zwei Schiper ausomien und das einen bon ihren au. Kaupanz Mil Knimbacy dall Lehe 129. Ragdebung-Gallite 156. arlannies Ruffberden beite ift jedech bewiefen, beit von einem Vieberfchimeweite 200 Annutres 120 Cherpeferwich 165 Sotingen und ein gereigtes Uriell gegeben fit als von dem Richtersteil der 1400. Subende 50. Beig 180. Bildom 430. Zinten 40. Zusten hanjen 200. Beitritisgeid L. Beitrige 1693. Abgesch-selenfkeuer 19,50. Binfen 22053,61. Micten 345,53. Confliges 108,14. Jufanunen

Ausgaben:

Rech Aufbech 100 .A. Mienburg 250. Mienhenbene 190 Arteen Druck und Gerlag von Rierander Schlicke & Co., Buchdruckerei and Verlag. 100 Alebassers 100 Artendorn 150, Anbires 300, Aus 150.

Barop 150. Beihingen 100. Beindersheim 100. Berg.-Neuflichen .00. Berlin I 500. Berlin II 800. Berlin III 400. Berlin VI 400. Berlin VII 500, Bernburg 50. Behingen 450. Bielefeld 300: Bochum 400. Bordesholn: 70. Bradwebe 200. Braunschweig 400. Bremen 300. Bremen-Hastedt 300. Bretten 200. Brudhaufen 250. Biinde 150. Bunzlau 80. Burg b. Magdeburg 150. Cannstatt 600. Cassel 720. Cassel Beblheiden 100. Chemnit 200. Chemnit-Glosa 80. Chemnit-Pappel 270. Coln-Sud 300. Coln-Bayental 150. Coln-Braunsfeld 150. Coln-Chrenfeld 650. Coln-Höhenberg 250. Coln-Rall 200. zöln-Lindenthal 100. Cöln-Sülz 150. Cöln-Vingst 200. Cuxhaben /5. Dansenberg 150. Dattenseld 90. Degerloch 100. Dellbrüd 100. Diemit 60. Diesdorf 100. Döhren 100. Dortmund I 120. Dresden-Allsstadt 300. Dresden-Reustadt 700. Dresden-Cotta 150. Dresden-Ultstadt 300. ilebigau 150. Diininwald 200. Düren 300. Diiffeldorf-Bill 200. Düffeldorf-Derendorf 500. Düffeldorf-Gerresheim 400, Düffeldorf-Norfenbroich 300. Düffeldorf-Oberbut 300. Düffeldorf-Rath 300. Duisburg 300. Duisburg-Meiderich 1 300. Duisburg-Meiberich II 300. Duisburg-Wantheim 150. Sentoben 180. Gilenburg 150, Giringhaufen 200. Elberfeld-Sonnborn 100. Elmschenhagen 200. Entheim 75. Eschweiler II 150. Essen I 300. Essen III 600. Skenroth 40. feudenheim 200. Flensburg 200. Forchheim 80. Frankenthal 150. Franksurt-Niederrad 75. Franksurt-Oberursel 150. Franksurt-Nödel-deim 250. Freiburg 500. Fulda 150. Gaggenau 250. Gelsenkirchen 150. Gelsenkirchen-Schalle 200. Gewelsberg 200. Gittersee 150. Golha 200. Gröhingen 100. Grünau 200. Hagen 200. Hagen-Gilpe 300. Salden 100. Halle-Siid 400. Hamburg-Rothenburgsort 200. Heggen 30. Heibelberg 100. Heßkeim 100. Heilstedt 300. Hesfeld 150. Hillen 90. Höckst 300. Holten 100. Holzheim b. Lbg. 75. Jumen-singen 120. Ferlohn 250. Kaiferslautern :00. Kaiß 50. Kattowith 100. Kehl 200. Kendenich 100. Keisenich 100. Kiel-Ellerbet 600. Kirchen 200. Königsberg 200. Königshofen 300. Kostheim 100. Kupferdreh 200. Longendreer 300. Lauterberg i. H. 100. Leckstaffen 300. Lainig 300. Leckstaffen 300. Lecksta haufen 300. Leipzig 300, Leipzig-Meinzschocher 300. Leipzig-Oft 500. Leipzig-West 400. Leipzig-Schöneseld 300. Lennep 200. Liblar 150. Limmer 150. Lindau i. B. 200. Linden 200. Ludwigshafen-Munbenheim 150. Magdeburg-Budau 300. Magdeburg-Fermersleben 600. Magdeburg-Reve Neustadt 300. Mainaschaff 100. Mainbernseim 60. Malid) 160. Mannheim 200. Menzelen 150. Milspe 200. Mörsch 250. Milgeln 200. Mülheim (Ruhr) 350. Mümling-Grumbach 90. München-Gladbach 330. Nastätten 100. Neutölln 400. Repschlau 100. Neurenth 200. Neufalz 100. Neuß 250. Nicherschelden 150. Nossen 100. Nürnberg 500. Nürnberg-West 300. Oberhausen I 400. Oberhausen II 300. Deberan 100. Oggersheim 350. Ohle 100. Olven-stedt 80. Osnabriid 290. Potschappel 100. Primtenau 50. Rabenau 100. Rabeberg 150. Raurel 90. Reinidendorf-Ost 250. Köhe 100. Rohmein 60. Nottenburg a. N. 200. Roxheim 80. Saarbriiden I 200. Saarbriiden II 200. Saarbriiden III 200. Schmiedeberg 100. Schwartan 50. Schmerte 300. Siegen II 150. Söllingen 100. Solingen II 150. Golingen III 200. Speldorf 150. Spener 60. Stahlheim 200. Steele 100. Sterkrabe 300. Stettin 200. Stuttgart 650. Gurth 100. Tegel 200. Thale a. H. 250. Tiefenbronn 50. Trier 150. Untersochen 700. Unterliederbach 50. Waidmannsluft 100. Wasseralfingen 400. Weiden i. Bayern 400. Welper 150. Wettbergen 90. Wildau 300. Mollenborf 75. Worms 400. Krankengelder 2221. Beerdigungs. geider 300. Berwaltungstoften: a) perfonliche 21 581,69; b) fachliche 2093,41. Sonftige Ausgaben 1745,17. Bufammen 75 016,27 M.

•	5	նիլայլո	ā:	
Ausgaben .			₩.	. 75016,27 A
				<u>81 040,78</u> a
Mehrausgab	en			48975,49 4
Raffenbestand	am 1. S	ptember	1918	. 3174333,05 =
\$	s 80.	٥	1918	. 9180357,56

Sterbetaffe für Mitglieber der "Allgemeinen Aranten- u. Sterbelaffe der Retallarbeiter" (B. a. G., hamburg) und deren Frauen.

Ginnahmen und Ausgaben der Hauptfaffe im 3. Quartal 1918.

€ ì	nnahmen:	
Ben den Filialen. Beitrittägeld Beiträge Linsen	Zusammen	21 827,01 M 2,— 2 268,75 s 8428,25 s 2,— =
au		00020,01 <i>m</i>
An die Filialen . Sterbegelder Berwaltungstoften: Sonstige	a) perfönsiche b) sächliche Busammen	19881,94 .# 800,— = 2185,35 = 453,28 = 29,35 = 22849,92 .#
ą	Ա թ լայլ ան	•
Einnahmen		. : 30526,01 M . : 22849,92 =
Mehreinnahmen Raffenbenand vom 2. Qu	iarial 1918	. 7678,09 .// . 623457,96 =
Raffenbestand vom 3. On	1918 .	631 134,05 .#
Samtliche Bofffenbungen	find ftets nur	an das Büro ber

unter der Adreffe "Allgemeine Aranten- und Sterbefaffe ber Metall. arbeiter" (B. a. G) Samburg 1, Befenhinderhof 70, ju richten.

Bei jeder Geldsendung an die Haupklasse ist stets anzugeben, ob der Betrag für die Rrantentaffe oder für die Sterbetaffe beifimmt ift, und wenn für beibe Rassen, dann wieviel sitt jede.

Mit Gruß B. Belvere, hauptfaffierer

Verbands-Anzeigen

Mitaliederversammlungen. In allen Serfammlungen werder

Mitglieder aufgenommen.) Sonntag, 27. Oftober: Altwaffer. Stadtbrauerei in

Baldenburg, nachmittags 3 Uhr. Samstag 2, Rovember: **Bolgaft (**Bombern). Schulz, halb 9. Sonntag, 3. November:

Bromberg. Arbeiterfalino, Challer. 2. g in dinalifensegnations in F Eiffelmein, Nantanienaller, 11 Uhr. Gelfentirigen-Dorften (Beftialen). Neumann, Effenerite., haib II Uhr.

Sonntag, 10. Appember: Bredien Beigungemont, u. Delfer). Gewerschaftstous, halb 11 Uhr.

elis iid arguudaminakks vermallungen u. deigt.

Deffau. Zweigbureau Soffau, Rowawed : Potedam. Bibmig Biegelftrage 47. Geoffner Plittwechs und ffreilags von 5 bis |— frau Thieme (176). 8 Ubr abends. Plut in dieser |— Noof Beite (177). Beit werden Melbungen enigegen- Craffinet. Dito Trabit, Reffeis genommen. Krantengelb wird fagnied, 37 Jahre, Lungenleiben.

nur Freitags in den angegebenen Buccaustmiden ausbezahlt. Stuttgart u. Umgeb. Samstag, 2. November, abends halb 7 Uhr, im Scale bes Bürgermufeums. Langefer 4. Generalverlamm lung. L. Geichaics- u. Raffenbericht. 2. Ende bes Rrieges und die Gewertschaften. 3. Anstäge. – Ans trage find fdriftlich ipateftens bis jum 28. Oftober bei ber Bermaltung einzureichen. Die Bertreter werden erincht, puntt halb 7 Uhr anweiend zu jein. Das Plügliedsbuch ift vorzuzeigen.

Befforben.

Leipzig. Alfred Keil, Alempuer, 23 Jahre, Tuberkulofe. Sohann Sommer, Gufpuber. 67 Jahre, Unterernährung. Riegnik. Guftan Buttig, Arbeiter. 31 Bobre, Lungenfrantheit.

Lieh (175).

Stutigart, ffiteltrafe 16 B.